

erschaltet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — 5. Vierteljährig . . . 5 " — 5. Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Postverendung:

im Inland: Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 7 " — 5. im Ausland: Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 9 " — 5.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgekehrt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Csilaberggasse 59, wiewohl die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Pränumerations-Einladung

auf die „Sermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit 1. October die Pränumerations der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das IV. Quartal 1900 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco: Für October bis Ende December 7 Kr. — 5. 1 Kr. 70 H. Für den Monat October 2 Kr. 40 H. 2 Kr. — 5. Mit Postverendung: Für October bis Ende December 7 Kr. — 5. 1 Kr. 70 H. Für den Monat October 2 Kr. 40 H. 2 Kr. — 5. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration

der „Sermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die „Einigkeit“ der Mächte.

In seinem Rundschreiben vom 11. Juli d. J., worin der Staatssecretär Graf Bülow die Ziele, welche die deutsche Politik in China verfolgt, darlegte, erklärte Graf Bülow zum Schluß Folgendes: „Die Kaiserliche Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Mächten die Vorbedingung für die Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in China ist, und wird ihrerseits in ihrer Politik diesem Gesichtspuncte auch ferner in erster Stelle Rechnung tragen.“

Noch niemals seit Menschengedenken ist so viel von der Einigkeit der Mächte geredet und geschrieben worden, als seit dem Beginn der chinesischen Wirren. Aber es bewährte sich auch hier das Wort, daß ebenso wie die Frauen, diejenigen Bündnisse die besten sind, von denen am wenigsten gesprochen wird. Thatsächlich ist von der Einigkeit der Mächte, obwohl dies Wort nachgerade zu einem geflügelten geworden ist, bisher überhaupt nichts zu merken gewesen.

Dreimal bereits war das Concert der Mächte nahe daran, in die Brüche zu gehen. Das erste Mal bei dem Streit um die Frage des Obercommandos, der nach mancherlei Differenzen, die seinerzeit unterschätzt worden sind, mit der Ernennung des Grafen Waldersee beigelegt wurde. Das zweite Mal erschien die Sprengung des antichinesischen Concerts nahezu unvermeidlich, als Rußland seinen Vorschlag der Räumung Pekings als Zankapfel unter die Mächte warf. Es trat hierbei deutlich zu Tage, wie wenig es Rußland, welches in Wahrheit lebighlich die Er-

strebung von Sonderprivilegien in der Mandchurei im Auge hat, um eine ernsthafte Regelung der chinesischen Dinge zu thun ist. Die zwingende Logik der Ereignisse hat sich aber in diesem Fall als stärker erwiesen, denn alle Sonderbestrebungen Rußlands. Die Mächte haben nicht nur förmlich in mehr oder weniger höflicher Form den russischen Vorschlag, der in der That kaum ernst genommen werden konnte, abgelehnt, sondern die jegige precäre und bedrohliche Gestaltung der Dinge in China hat unterdeß den russischen Vorschlag völlig ad absurdum geführt.

Das dritte Mal zeigt sich jetzt ein Riß im antichinesischen Concert, nachdem die deutsche Politik durch ihren jüngsten Vorschlag, der eine Befragung der Hauptschuldigen sichern soll, verjüngt hat, den schleppenden und allgemach stockenden Gang der Dinge in China zu beschleunigen. Diesmal waren es die Vereinigten Staaten von Amerika, welche das Karneval spielten und erklärten: Wir thun nicht mit! Der deutsche Vorschlag war so gefaßt, daß ihm anständiger Weise überhaupt nicht widersprochen werden konnte. Er verlangte die Befragung der Hauptschuldigen, wobei selbstverständlich in erster Linie das Haupt der Boyer, Prinz Tuan, in Betracht kommt, und ließ zugleich eine goldene Brücke frei, auf der die Mächte die Kaiserin-Witwe als „verleitet“ entschuldigen lassen konnten.

Der deutsche Vorschlag war nicht nur so maßvoll, als nur möglich, sondern es war auch Deutschlands gutes Recht, da es in China den schwersten Verlust und die schwerste Kränkung erfahren hat, die Initiative zu dem Strafverfahren zu geben. In der That ist auch von keiner Seite, abgesehen von den Vereinigten Staaten von Amerika, ein ernsthafter Einwand gegen den Vorschlag Deutschlands erhoben worden. Das Verhalten der Vereinigten Staaten zeigt, daß diese im Begriff sind, völlig aus dem antichinesischen Concert auszuscheiden, was freilich nicht Wunder nehmen kann, denn sie mußten von Anfang an als der unsicherste Cantonist angesehen werden.

Trotzdem können wir uns nicht der beschönigenden officiösen Auffassung anschließen, als ob dies Ausscheiden der Vereinigten Staaten von keiner oder doch nur geringer Bedeutung sei. Man vergißt hierbei oder vertritt hierbei einerseits, daß die übrig bleibenden Mächte nichts weniger als einig sind und andererseits, daß das Ausscheiden Amerikas und die dadurch klar an den Tag gelegte Uneinigkeit der Mächte nur zu geeignet ist, den Trost und die Widerstandskraft der Chinesen zu stärken und somit die chinesische Frage noch mehr zu compliciren. In der That machen sich die Folgen dieser Uneinigkeit bereits in höchst bedenklicher Weise bemerkbar. Ist doch die Sprache der chinesischen Machthaber in letzter Zeit eine unverkennbar trocknere geworden, und sogar Prinz Tuan, der angeblich bereits in Ungnade gefallen war, beginnt wieder in den Vordergrund der Situation zu treten. Unter diesen Umständen muß dem weiteren Fortgang der chinesischen Action mit erster Sorge entgegengesehen werden. Als weit schwerer, denn die Niederwerfung Chinas erweist sich, wie dies freilich nicht anders zu erwarten war, die Aufgabe, die am antichinesischen Concert beteiligten Mächte unter einen Hut zu bringen, und wir fürchten, die passende „Fagon“ wird nicht so bald gefunden werden.

Die Lage der Mohammedaner in Bosnien.

(Fortsetzung.)

Aber nicht nur, daß die erwähnten innervollständigen Auffassungen die österreichisch-ungarische Politik in ihrer conservativen Tendenz bekräftigen, schon der primitivste politische Sinn sprach dafür, daß man in Bosnien die auseinanderstrebenden Elemente vereinigen müsse und daher keinem derselben auf Kosten der anderen einen Vortheil gewähren dürfe. Darum sind — obgleich Proclamationen nur ephemeren Werth zu haben pflegen — die Worte vollkommen richtig, mit denen die Proclamation vom 28. Juli 1878 den Einmarsch unseres Heeres in Bosnien künftighin; sie verprügeln Gleichheit vor dem Geetze, Sicherheit des Lebens und Besitzes, Aufrechterhaltung von Religion und Sitte.

Allein mehr als das konnte der neue Souverän auch nicht sagen. Mächte er sich doch anheischig, zu leisten, was der frühere Souverän nicht gekonnt: er wollte Allen das gleiche Recht sichern. In diesem Falle konnte gar keine Rede davon sein, daß der Credit der Mohammedaner Einbuße, sie selbst Herabsetzung erleiden sollten. Doch angenommen, er hätte erobert wollen. Wäre es denn da tactvoll gewesen, ein seit 400 Jahren in mohammedanischer Weltanschauung aufgewachsenes Element, das mit den feinsten Fasern seiner Seele an seinem Glauben hängt, und in dessen Hand der Einfluß, der Boden sich befindet, gerade in seinem Glauben anzugreifen? Die Habsburger hätten die mohammedanische Religion verteidigt, auch wenn sie dazu nicht durch Artikel 2 der mit der Porte abgeschlossenen Convention vom April 1879 verpflichtet gewesen wären. Allein die Monarchie hat mehr gethan, als nur den mohammedanischen Glauben beschützt. Sie untertützte die mohammedanische Kirche, und ihre Unterstützung richtete sich darauf, die Reinheit der mohammedanischen Religionsgrundsätze aufrechtzuerhalten.

In anderen Ländern, wo der Islam vorherrscht, Staatsreligion zu sein, gilt er nach dem Sturze der türkischen Herrschaft besten Falles nur als gebildetes Glaubensbekenntniß. In Bosnien dagegen achteten Civil- und Militärverwaltung gleicherweise mit einer, man darf wohl sagen, bis in die geringsten Einzelheiten gehenden Sorgfalt auf die Besonderheiten der mohammedanischen Religionsorganisation. Sie nahmen Rücksicht auf die Stellung der mohammedanischen Frau und auf das mohammedanische Hausrecht. Bezeichnend genug wurde bisher noch keine einzige Beschwerde erhoben, daß einer mohammedanischen Frau von neuem oder roher Hand der Schleier entrissen worden wäre. Allerdings trug auch die Loyalität der christlichen Bosniaken viel dazu bei, daß die mohammedanische Frau unangefastet blieb; wäre aber dies geschehen, wenn die Regierung ihren Verfall in antimohammedanischem Sinne aufgefaßt hätte? Diese mohammedanophile Tendenz ging so weit, daß sie die Stellung der mohammedanischen Frau, innerhalb der vom Islam gezogenen Grenzen, die europäische Bildung dargebotenen Humanismus näherzubringen trachtete. Es wurde die Institution der weiblichen Ärzte eingebürgert, die durch tactvolles Benehmen das Vertrauen der mohammedanischen Frauen gewannen, so daß ihre Hilfe Jahr um Jahr von mehr Frauen in Anspruch genommen wurde.

Die Civilgerichtsbarkeit hält die Sonderstellung der mohammedanischen Frau gleichfalls in Ehren. Damit ist vielleicht nicht viel gesagt, denn es handelt sich nicht bloß um das Ansehenhalten, vielmehr ist offen zu gestehen, daß im ganzen Verfahren die türkischen Regeln in Geltung sind. Kommt eine Frau vor Gericht, so muß immer ein Vertrauensmann, eventuell der Gemeindevorsteher zugegen sein, und mit Ausnahme des Kadi hat Niemand das Recht, die Identität einer mohammedanischen Frau festzustellen. Verfügt das Gericht von amtswegen eine Hausdurchsuchung oder ein sonstiges Vorgehen in einem mohammedanischen Haus, so muß es die Hausleute vorher davon verständigen, damit die Frauen sich beiseiten verbergen oder wenigstens verschleiern

Feuilleton.

Der Vörsenkönig.

Roman von Karl G. Klopfer. (13. Fortsetzung.)

Friedrich sah Elvira verständnislos an. Sie erhob langsam den Arm über sein Haupt und ließ die ganze Hand voll Mütterchen, die sie abgerupft hatte, wie ein Blumenregen auf ihn niederrieseln. Dabei lachte sie leise.

„D! So mögen Sie's denn wissen, ich — verachte alle Männer!“ „Alle, die Sie bisher kennen gelernt haben. Schlimm genug! Aber das ist gerade der beste Beweis, daß Sie ihn in einer anderen Sphäre zu suchen haben, Ihren — Sieger!“

„Den gibt es nicht!“ rief sie beinahe empört; in ihren Augen flammte es zornig auf. „Und ich leugne die von Ihnen gemeinten sogenannten besseren Daseinsbedingungen, unter welchen ich ein wirkliches Glück finden könnte.“

Friedrich wich zurück, betroffen durch den wilden Trost, der da in ihrem Wesen zum Ausdruck kam. Dann suchte er kalt die Achseln. „Sie täuschen sich selbst, Baroness. Ich beurtheile Sie nicht nach Ihren Worten, sondern nach Ihren Thaten, und Sie werden mir in Zukunft wohl recht geben.“

Sie wollte noch heftiger erwidern, bezwang sich aber und begnügte sich mit einem spöttischen Lächeln. „Wozu ereifern wir uns überhaupt? Es ist doch — nicht der Mühe werth.“

Sie sah mit erhobenem Haupt um sich, als wollte sie sich endgiltig darauf bestimmen, wo eigentlich ihr Platz sei — und da gewahrte sie die schwarzgekleidete Gestalt eines Herrn, der eben aus einer Stelle des Gebäudes trat, wo ein versteckter Weg die Verbindung des Winter-

gartens mit den Gesellschaftszimmern vermittelte. Es war Mr. Snoward. Er kam in seiner ruhigen, gewichtigen Weise auf Elvira zu. „Da finde ich Sie endlich, mein gnädiges Fräulein! Ich suche Sie schon eine geraume Weile. Was soll aus diesem Feste werden, wenn die Königin fehlt?“

Er sagte das ohne das obligate lebenswürdige Lächeln, ganz einfach, wie etwas Selbstverständliches. Schwerdtner war nicht wenig erstaunt über sein Erscheinen. Er hatte ihn vor einer Viertelstunde, in eifriger geschäftlicher Unterredung begriffen, im Rauchzimmer getroffen. Wenn es also wahr war, daß er die Baroness schon eine Weile suchte, dann mußte er seine Geschäftsfreunde sofort nach Schwerdtner's Luftschanden in jenem Herren-Cabinet verlassen haben. Und dies bloß aus einer plötzlichen Anwendung von Galanterie gegen die junge Dame?

„Ich habe hier ein wenig frühe Lust geschöpft,“ sagte Elvira hastig, ihre langen Handhühe zurechtstreichend. „Ah ja — die Herren hier kennen sich vielleicht nicht?“

Sie stellte den Millionär und den Hauslehrer einander mit etwas verlegener Miene vor. Der Amerikaner nickte langsam und sah den jungen Mann mit sonderbarer Geringschätzung durch seine halb geschlossenen Augenlider an.

„Ich hatte — in der That — noch nicht das Vergnügen,“ lächelte er mit beleidigender Nachlässigkeit. Friedrich verneigte sich stumm und nicht weniger steif. Er entdeckte Etwas im Blick Snoward's, was ihn beinahe unheimlich berührte. Snoward wandte sich übrigens sogleich von ihm ab, indem er der Baroness seinen Arm anbot.

„Man sagte mir, heute gelte kein Rang und keine Etikette. Darf ich mir also erlauben, Sie zur Tafel zu führen? Man versammelt sich bereits zum Souper.“

Wie beides das klang! Als ob der Mann nicht geahnt hätte, daß er dank seiner Millionen hier wohl in erster Linie Rang und Stellung besitze.

Schwerdtner's Lippen kränzelten sich zu einem vernichtenden Lächeln. Elvira sah es und nahm rasch, mit auffallender Absichtlichkeit, den Arm des Amerikaners.

„Sehr lebenswürdig, Mr. Snoward!“ Er führte sie mit wirklichem Anstand davon. Dabei verabschiedete sie sich mit einem flüchtigen Kopfnicken von Schwerdtner, der unbeweglich stehen blieb. Eine gehässige Regung suchte in ihm auf. Er hatte wieder das sonderbare Etwas in den kalten grauen Augen des Amerikaners bemerkt und verspürte für einen Moment die Lust, diesem Menschen geradezu an die Kehle zu fahren. Im nächsten Augenblicke gewann er freilich seine Selbstbeherrschung zurück und schalt sich ob jener Regung, die zum Mindesten sehr thöricht war.

Womit der Amerikaner die Baroness wohl unterhalten mochte? Mit den abgebrauchten, faden Süßigkeiten, die sie an den sie umschwärmen den Gedecken bis zum Ueberdruß gewohnt war? Das sah dem Manne doch nicht gleich.

„Bah! Was kümmerte das ihn? Er ging am Besten zu Bette und ließte auf das Souper Verzicht.“

Beim Eintritt in den nächsten Salon kam dem Amerikaner und seiner Dame Herr v. Sadowsky entgegen. Dieser war noch ganz und gar mit dem Thema beschäftigt, das zwischen den im Rauchzimmer zurückbleibenden Herren abgehandelt worden war, und achtete in der Hast, die Verbindung mit dem emsig gesuchten Finanzier wieder anzuknüpfen, nicht weiter auf die Gegenwart der Baroness.

„Ah! Hier sind Sie ja, Mr. Snoward! Ich habe Ihnen da einen Vorschlag bezüglich der Argentinier zu machen. Ich bin nämlich der Ansicht . . .“

„Bardon!“ unterbrach ihn der Amerikaner kalt. „Sie sehen, ich kann Ihnen jetzt nicht dienen. Besuchen Sie mich morgen in meinem Bureau! Sie wissen ja — im Excelsior.“

(Fortsetzung folgt.)

können. Auch bei solchen Anlässen intervenirt der mohammedanische Gemeindevorstand oder ein anderer mohammedanischer Vertrauensmann.

Diese bis zur Kleinlichkeit gehende Fürsorge bekundet sich selbst bei der Volkszählung. Da die Organe derselben die mohammedanischen Häuser nicht betreten können, glauben sie einfach, was die Männer angeht. Aus diesem Grunde ist die sonst sehr detaillirte und verlässliche Volkszählung hinsichtlich der Zahl der mohammedanischen Frauen lückenhaft. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. September.

Der Reichstags-Abgeordnete Franz Bildner bereift gegenwärtig seinen Wahlbezirk, um seinen Rechenenschaftsbericht zu erstatten. Am 23. d. versammelten sich im Centrum des Bezirkes, in Reps, die sächsischen und ungarischen Wähler von acht Gemeinden unter dem Vorsitz des ehemaligen Abgeordneten Michael Kasper zu einer Versammlung, in welcher der von den Wählern in herzlichster Weise begrüßte Abgeordnete Bildner in ungarischer und deutscher Sprache über die politischen Ereignisse der letzten zwei Jahre berichtete.

„Wir haben“, sagte Bildner — nicht den Beruf, die Mauerbrecher der Nationalitäten abzugeben, an das einheitliche Gebände des ungarischen Staates anzurennen, um es zu erschüttern, oder, was noch viel wahrscheinlicher ist, um unsere eigenen Köpfe einzustößen. Unsere Aufgabe kann es nicht sein, für Arbeitsstehende und Zuwartende, möge man dieselben Passivisten oder wie immer nennen, die Kasernen aus dem Feuer zu holen, vielmehr haben wir in unserem eigenen Interesse die nationale Pflicht, an allen Culturaufgaben unseres ungarischen Vaterlandes regen Antheil zu nehmen. Die Festigung und der Ausbau des ungarischen Staates ist für uns Alle gleich wichtig. Unsere nationale Ehre steht und fällt mit demselben! Deshalb müssen wir auf allen Gebieten rüftig mitarbeiten. Arbeitsstehen dürfen wir nicht. Der Ansehlichkeit an die legale Macht war bisher und ist auch heute — schon mit Rücksicht auf unsere geringe Volkszahl — für uns eine Lebensbedingung. In diesem Sinne fasse ich meine Aufgabe als Abgeordneter sächsischer Nationalität, gleichzeitig jedoch als Vertreter eines gemischtsprachigen Wahlkreises auf.“

Die Ausführungen Bildner's wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die Wähler votirten ihm Dank, indem sie ihn ihres vollen Vertrauens versicherten. Auch in den übrigen Gemeinden des Wahlbezirkes, in Nagendorf, Homorod, Urmös, Mjo-Katos, Palmagy u. machten die Reden Bildner's den besten Eindruck.

Der gewesene Reichstagsabgeordnete Ritter von Jaworski erstattete am 27. d. in Blozow den Wählern des dortigen Großgrundbesitzes, welche sich unter dem Voritze des Landtagsabgeordneten Gnoinski versammelten, seinen Rechenschaftsbericht. Er be sprach eingehend die parlamentarischen Vorgänge in den letzten Sessionen bis zur Auflösung des Reichsrathes und verwies auf die Folgen der Obstruction, sowie auf den großen Schaden, welche der parlamentarische Zustand der Monarchie in jeder Hinsicht verurursache. Der Redner und der Polenclub seien vergänglich bemüht gewesen, die Czachen zum Aufgeben der Obstruction zu bewegen. Was das Programm der Polen für die Zukunft betreffe, so müssen dieselben, wie zuvor, an dem Glauben ihrer Väter, unbeschadet der Duldbamkeit gegen Andersgläubige, treu festhalten, die Machtsstellung der Monarchie als Staatspartei unentwegt vor Augen haben, sich allen verfassungsfeindlichen Anwandlungen widersetzen, jede Obstruction unbedingt bekämpfen und sich fortan die volle Actionsfreiheit nach jeder Richtung hin bewahren. Ritter v. Jaworski trat sehr entschieden für die Solidarität des Polenclubs ein; ebenso Dr. Julian Czernawski und Landmarschall Graf Baden. Hierauf wurde Ritter v. Jaworski ein Dankes- und Vertrauensvotum ertheilt und dem Polenclub die Anerkennung für seine bisherige Politik einstimmig ausgedrückt.

Der Pariser Socialistencongrès hat am 27. d. seine Verhandlungen geschlossen. Der Congrés nahm mehrere Resolutionen an, welche sich gegen die coloniale capitalistische Politik und gegen den Militarismus aussprechen, die Einführung oder Durchführung des allgemeinen Wahlrechts verlangen und den Generalstrafe verwerfen.

Den „Times“ wird aus Hongkong gemeldet: In der Umgebung von Canton plünderten Räuber und Arbeitslose die Dörfer. Die katholische Kirche in Tokambang wurde zerstört und der in der Nähe befindliche Kirchhof der Ausländer entweiht. Auch die amerikanische Kirche in der Vorstadt von Canton wurde zerstört.

Nach einer Chicagoer Meldung haben Freunde der Buren aus allen Theilen der Vereinigten Staaten in einer Versammlung beschlossen, eine nationale amerikanische Transvaaliga zu bilden und Krüger aufzufordern, die Vereinigten Staaten zu besuchen und dort sein Heim aufzusuchen, falls er gezwungen wäre, Südafrika dauernd zu verlassen.

Die Transvaalgeandtschaft demittirt die Meldung, daß Krüger die Staatsarchiv- und Staatsgelder mitführe. Die Archive und hundert Millionen Francs Staatsgelder sind längst bei der niederländischen Bank deponirt. Alle wohlhabenden Buren des Transvaal wandern mit Krüger nach Holland aus.

Stimmen aus dem Publicum.

Öffentlicher Dank.

Es ist oft getadelt worden, daß man in neuerer Zeit jede Gelegenheit ergreife, Jubiläen zu feiern, welche meist in Festmählern mit sehr vielen Tischreden gepfeilt und große Kosten verursachen, welche nicht im Einklang mit unseren wirtschaftlichen Verhältnissen stehen. Als der Ausschuß des Frauenvereines zur Unterstützung der ev. Mädchenschule den Plan machte, die 25. Wiederkehr des Tages der Constitution des Vereines festlich zu begehen, lag ihm solches Streben ferne, vielmehr bewog ihn hiezu in erster Reihe der Wunsch, seiner hochverehrten Frau Vorsteherin, welche durch 25 Jahre, in frohen, wie in schweren, leidensvollen Tagen, welche ihr das Schicksal nicht vorenthielt, stets das Wohl des unter ihrer zielbewußten, vorzüglichen Leitung zu seiner heutigen Bedeutung herangereiften Frauenvereines im Auge hatte — ein nachahmenswerthes Beispiel für unsere jüngere Frauenwelt — seine innige Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Mit Jagen gingen die Ausschußmitglieder daran, den mit Berufsgeheimnissen überhäufteten Herren Professoren C. Dörfling und D. Wittstock ihre Bitten bezüglich der Veranstaltung eines Jubiläums-Festspiels vorzutragen, und waren freudig überrascht, als sie freundliches Entgegenkommen fanden und Liebesswürdiges Zusagen erhielten. Und wie glänzend die geehrten Herren ihr Versprechen eingelöst haben, das wissen Alle zu sagen, welche ein oder mehrere Male der Festvorstellung beigewohnt haben, daher wir uns nicht verjagen können, ihnen auch auf diesem Wege unsern wärmsten Dank für ihre selbstlose Aufopferung auszusprechen. Der gütigen Vermittelung beider Herren danken wir die Mitwirkung der Damen B. v. Kravietch, Bertha Niesenberger, der Herren stud. theol. F. Klöß, stud. med. R. Schuster, Musikdirector F. Richter und aller in den Bildern beschäftigten Damen und Herren, welchen wir hiermit unsern besten Dank übermitteln. Gütige Förderung erfuhren wir auch von Herrn B. v. Heldenberg durch unentgeltliche, als Jubiläumsgabe gewählte Ueberlassung eines Pianinos, sowie von Vereinen, Industriellen und Privaten durch Beistellung von Costumen, Teppichen, Möbeln, Aus-

stattungsgegenständen verschiedener Art und anderweitige Unterstützung unserer Bestrebungen.

Da die Freunde unseres Vereines stets mit Spannung auf die Veröffentlichung des materiellen Ergebnisses unserer Veranstaltungen warten, geben wir bekannt, daß die Bruttoeinnahmen der drei Festvorstellungen 1756 Kronen 50 Heller, die Ausgaben 795 K. betragen, sich jenseit ein Reingewinn von 961 K. 50 H. ergibt, welcher Betrag laut Ausschlußbeschlusse dem Mädchenschulbaufonds zugeführt wurde.

Alle unsere verehrten Gönner, Freunde, Mitglieder und deren Angehörige, welche zum Gelingen des Ganzen so wesentlich beigetragen haben, mögen sich durch das Bewußtsein gehoben fühlen, daß ihre Gaben Bausteine für ein Mädchenschulgebäude sind.

Für den Ausschuß:
Julio Guist, Schriftführerin.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. September.

— (Allerhöchste Namensfeier.) Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Seiner k. und apostolisch k. Majestät Franz Josef I. findet am 4. October l. J., 10 Uhr Vormittags, in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche feierlicher Gottesdienst statt.

— (Aus dem Honvéd-Verordnungsblatte.) Oberstlieutenant Friedrich Koncz v. Nagy-Solymos von Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiment wurde zum Commandanten des Lugoser 8. Honvéd-Infanterie-Regiments ernannt.

— (Berzungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Lehrerinnen Margarethe Wedzihradsky der Torda-Turur und Roja Farkas der Felső-Turceker Staats-Elementarschule gegenseitig verlieh.

— (Ernennung.) Die Sepsi-Szent-Györgyer k. ung. Finanzdirection hat den Abiturienten Ludwig Rajzon zum unbesoldeten Practikanten beim Sepsi-Szent-Györgyer k. Steueramte ernannt.

— (Verkauf von Gerste.) Bei der Direction der Fogarajer k. ung. Staats-Geflüß-Domäne gelangen am 11. October 11 Uhr Vormittags 500 Metrecntner Gerste im Wege geschlossener Offert-Verhandlung zum Verkaufe. Nähere Auskunft ertheilt die obgenannte Direction.

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Paul Kolozsvari, Eisenhandlungs-Diener, mit, und Julianna Toth, röm.-kath. — Arthur Porz (Wien), Ingenieur, ev.-ref., und Katharina Heini (Wien), röm.-kath. — Nicolans Moga, Tagelöhner, gr.-or., und Witwe Paraschiva Prasca, gr.-or. — Martin Alesi, Kürschner-Gehilfe, ev. A. B., und Witwe Rosina Wellmann geb. Falk, ev. A. B. — Karl Albert Gohn, k. u. k. Hauptmann i. R., ev. A. B., und Auguste Leonine Schneider, ev. A. B. — Nicolans Triabra, Maurer-Gehilfe, gr.-kath., und Helene Adam, gr.-or. — Ludwig Friedrich Schuster (München), Tischler-Gehilfe, ev. A. B., und Philomene Rohrmeier (München), röm.-kath. — Julius Wilhelm Frenk, Specereiwaaeren-Händler, ev. A. B., und Johanna Bertha Szentgyörgyi, ev. A. B. — Anton Kassai, Eisenbahn-Bediensteter, röm.-kath., und Theresie Malvine Tscholl, röm.-kath. — Friedrich Krauß (Bukarest), Bäcker-Gehilfe, ev. A. B., und Hermine Wonnner (Bukarest), ev. A. B. — Johann Schneider, Tagelöhner, ev. A. B., und Maria Weber, ev. A. B. — Adolf Mailath, Comitats-Kanzleibeamter, röm.-kath., und Ida Josefine Engel, ev. A. B. — Franz Josef Saida, Kürschner-Meister, röm.-kath., und Katharina Ludovica Binder, ev. A. B. — Simon Brenner, Bräuerei-Küchler, ev. A. B., und Anna Dengel (Marpod), ev. A. B. — Georg Czepeju (Szerata), Oeconom, gr.-or., und Anna Nicula (Szerata), gr.-or.

— (Vereins-Nachricht.) Der Hermannstädter romanische Musikverein hat in seiner Hauptversammlung vom 26. d. zum Musikdirector Herrn Hermann Kirchner gewählt.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Wie bereits angekündigt, findet heute die Eröffnungs-Vorstellung statt. Morgen Sonntag den 30. d. gelangt als zweite Vorstellung der amianthe Schwan „Hochzeitstheater“ von Kurt Kraus und Heinrich Stobitzer, den Verfassern der „Mamell Tourbillon“, zum ersten Male zur Darstellung. Der Schwan, welcher gegenwärtig am neuen Hamburger Theater einen durchschlagenden Erfolg errungen und von den meisten großen Bühnen Deutschlands und Oesterreichs zur Aufführung angenommen, ist auf das Sorgfältigste vorbereitet und mit den Damen Klement, Swoboda, Walden und den Herren Bauer, Feist, Klement, Marowsky, Martini, Robert, Redl und Seger besetzt. Montag den 1. October bleibt das Theater geschlossen.

— (Weinlese-Unterhaltung.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein veranstaltet Sonntag den 14. October l. J. im Glaspavillon des Hermannsgartens zu Gunsten der eigenen Cassa eine mit Tanz verbundene geschlossene Weinlese-Unterhaltung. — Eintrittskarten für eine Person 1 Krone, Familien-Karte für 3 Personen 2 Kr. 40 H. — Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt. — Eintrittskarten können nur gegen Vorweisung der Einladungen im Vorverkauf gelöst werden: in dem Uniformirungs-Geschäfte Georg Székely (Heltanergasse 41) und an der Abend-Casse.

— (Spätommer.) Nun sind sie Alle wieder da, die menschlichen Wandervogel; vorbei ist das Umhertreiben in Wald und Feld, über Berge, Thäler und Wiesen, und der Mensch erinnert sich daran, daß er eigentlich ein sehr schönes Thier ist. Natürlich wird viel erzählt, geschwärmt und — renommirt von der herrlichen Reise. Die entzückenden Bekanntschaften, die herrlichen Gegenden, das Meer, das Gebirge, kurz, so sehr schwärmt man, daß selbst die langweiligsten R-unions und die geschwollensten Preise in den Curorten in einem durch die Erinnerung verklärten Glanze erscheinen. Ein Theil war in Paris: die erzählen natürlich das Meiste. Hat man aber nichts mehr zu erzählen, dann würde man anfangen, über das „öde, fürchterliche“ Hermannstadt zu schimpfen, wenn man zur Besinnung käme. Daran hindert die „Saison“. Oben ist sie im Aufblühen begriffen; noch gleicht sie einer holden Knospe, an deren zartem Duft man sich gern ergötzt: in jedem Jahr von Neuem, und zum Ende ist man doch wieder degoutirt. Vor einigen Monaten war noch Alles überflüthigt, abgepannt, nervös, und was that man? Man eilte von Bizafna nach der „Hohen Rinne“, von Tusnad nach der „Santa“, oder gar nach Michaelsberg, Orlat und Guraro, Karlsbad, Herulesbad, Marienbad, Kaltentutgeben, Baden bei Wien, Rörnerbad, Tüffer, Lufasbad, Borßel und nach — Paris. Davon ist „man“ freich geworden, hat seine physischen und psychischen Kräfte neu gestärkt und fängt langsam an, sich in den Strudel zu stürzen. Die fürsorgliche Dame des Hauses registriert bereits die Besuchs- und Einladungslisten und nimmt die in Folge der letzten Curtschwankungen notwendig gewordenen Streichungen und Ergänzungen vor; manche noch in Jugendfrische prangende Mutter sieht zu ihrem Schreck, daß sie bereits eine erwachene Tochter hat und sieht sich nach tanzstundenfähigen Jünglingen bei Bekannten und Verwandten um. Die Jünglinge fangen sich wie die Fliegen im Spinnweb, wenn die Frau Mama ihre hohe Pflicht erkennt und sehr zeitig verbreiten läßt, daß das diesjährige Lämmerhuppen mit gutem Bier so großartig wird, daß man die ganze Wohnung ausräumen muß. Und so etwas zieht. Auf der Bretterpromenade und in der Zeitauergasse ziehen die Backfische in hellen Schaaeren umher und

fahnden nach „ih“, der großen Künstlerin aus unzerem Mufentempel, die sie mit der ganzen Gluth ihres jungen Herzens liebend verehren, manche auch nach „ihm“. Die Menschen gehen ins Theater, in die Liebertafel oder sonst wohin, kurz, man verjorgt sich bereits mit allen Wintergenüssen, deren man habhaft werden kann. Die Menschheit mit ihren Bedürfnissen ist im lauten Erwachen, und die Natur geht schlafen. Wenn ein herbstlicher Wind sich erhebt, geht ein Todeschauer durch die Bäume. Leise fallen die goldenen, braunen Blätter, die der Wind vor sich her treibt. Eher scheidet die Sonne und ein bedrückendes Zwielicht legt sich wie ein dunkles Gespenst zwischen Tag und Nacht, daß die Menschheit befreit aufathmet, wenn das Licht der Straße erstrahlt. Aus den erleuchteten Schaufenstern fallen helle Lichter auf die geschäftig dahineilenden Menschen. In den dunklen Facaden der Häuser erschellen sich die Fenster. Dort die grünen Stores, die Glück und Frieden hinter dem matten Schein verbergen und die Augenwelt neidlich abschließen. Dort waltet eine zarte Hand... und der Vorübergehende fühlt beklemmend seine Einsamkeit und sehnt sich nach einem Heim... Und geschäftig eilen die Menschen vorüber, während Spätommerlüfte durch die Straßen ziehen und der Sommer sich noch einmal den Menschen zeigt, wie eine alternde Modedönigin, deren letzte Reize im Verblühen sind. Man glaubt ihr nicht mehr ihre Schönheit, auch traut man nicht mehr der sommerlichen Lüge des Spätommers.

— (Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Harteneckgasse Nr. 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 60 Heller und etwa sie begleitende Kinder 20 Heller Eintrittsgebühr. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

— (Vergnügungs-Anzeigen.) Morgen Sonntag den 30. d. M. findet bei günstiger Witterung das letzte Concert der Militär-Musik in dieser Sommer-Saison vor der Conditorei Freny unter den Erlen statt. Anfang 1/4 Uhr Nachmittags. — Mittwoch den 3. October Vormittags wird die Conditorei unter den Erlen geipert.

Im Glaspavillon des Hermannsgartens findet morgen Sonntag den 30. d. ein Concert einer Abtheilung der Regiments-Musik Nr. 2 statt. — Anfang 7 Uhr Abends.

— (Todesfall.) Der hochangesehene Kronstädter Apotheker Andreas Frank ist am 26. d. in Kronstadt im Alter von 86 Jahren gestorben.

— (Die neuen Kronennoten.) In kurzer Zeit werden die Zehn-Kronennoten dem Verkehr übergeben werden. Diese Noten sind violett. Die neuen Fünzig-Kronennoten werden blau, die Hundert-Kronennoten grün, die Fünfhundert-Kronennoten grau und die Tausend-Kronennoten braun sein.

— (Unser Eisenbahnverkehr mit Rumänien) bewegt sich noch immer in geringen Dimensionen in Folge der ungünstigen rumänischen Handelsverhältnisse. Unser ganzer Export betrug im Monate August 12.208 Tonnen, wovon 46% auf für die Häfen des Schwarzen Meeres bestimmte siebenbürgische Holzwaare entfallen. Die Einfuhr betrug etwas mehr, als im Vorjahre, ungefähr 5500 Tonnen. Davon entfallen auf Weis 1488 Tonnen und auf Kohpetroleum 24 3 Tonnen. Ueberaus schwach war der Import über Ost-Gyimes: im Ganzen 15 Wagenladungen in einem Monat. Seit Beginn des Jahres sind Ende August betrug der Export 11.000 Wagenladungen, um 20% weniger, als in der entsprechenden Periode des Vorjahres, der Import 4000 Wagenladungen, um 17% weniger.

— (Verdienenes.) Am 27. d. wurde in Budapest der Director der städtischen Volksschule in der Wabachgasse, Josef Baumann, an einer abentheuerlichen Stelle des Schulgebäudes — Baumann wohnte im Schulgebäude — mittelst einer Keschmür ertrankt und aufgefunden. Baumann stand im 60. Lebensjahre. — Vom 27. d. wird aus Arab geschrieben: Ein junger Apotheker Namens Béla Monti unterhielt seit dem Frühjahr mit der Schauspielerin Mariska Kárai, einem bildhübschen Mädchen, ein Liebesverhältnis, dem jetzt ein jähes Ende drohte, da Monti nächste Woche zum Militär einrücken sollte. Die jungen Leute waren hierüber in Verzweiflung; sie konnten sich mit dem Gedanken der Trennung nicht abfinden und sogen es vor, gemeinsam in den Tod zu gehen. Zu diesem Zweck nahmen sie Gift; dann feuerte der junge Mann gegen seine Geliebte und sich Revolverkugeln ab. Beide blieben auf der Stelle todt. Als das Mädchen Nachmittags zur Probe von „Kis-zökevény“ nicht erdigen, schickte man um sie in ihre Wohnung; diese war aber abgesperrt und mußte erbrochen werden, worauf man den Selbstmord des Liebespaars entdeckte.

— (Attentat auf einen Richter.) Wie man dem „M-g“ aus Pancsova meldet, ist am 27. d. daselbst der Untersuchungsrichter Dr. Ludwig Racz an der Schwchwunde gestorben, die ihm der fallirte Kaufmann Wita Tadicz anlässlich eines Verhörs beigebracht hat. In Pancsova gibt sich für das tragische Ende des allgemein geachteten Richters lebhaftes Theilnahme kund.

— (Aus Nah und Fern.) In Parkany bei Gran feuerte der Maurer Stefan Zahovay im Gemeindefaust auf den Notar Julius Ivanits einen Schuß ab. Glücklicherweise prallte die Kugel von der Hosenknalle ab, ohne Ivanits verletzt zu haben. Hilfsnotär Hegedüs entwarfnete sogleich den Attentäter, der mit Hilfe mehrerer anderer Personen festgenommen wurde. Eine Geldstrafe von zwei Kronen, zu der Ivanits den Zahovay verurtheilt hatte, veranlaßte diesen zu seiner That. — Aus Groß-Beeskere wird gemeldet: Der Egreier Hilfsnotar Béla Tabakovits wurde von einem unbekanntem Thäter aus einem Hinterhalte mitschlings mit einem Revolver angepöschsen. Tabakovits ringt mit dem Tode. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. In Betreff der Person des Thäters fehlt jeder Anhaltspunct, doch dürfte es sich um einen Nachhect handeln, da Tabakovits wegen seiner ungewöhnlichen Strenge bei der Bevölkerung verhaßt war. Egres ist eine rein romantische Ortschaft. — Die Fiumaner Polizei verhaftete den 22-jährigen Major-Gehilfen August Amóni, der, wie sich herausstellte, mit den italienischen Anhängern in Verbindung steht. Amóni, der vor einigen Wochen in Fiume eingetroffen ist, wird mit dem nächsten Dampfer nach Italien escortirt und der Anconer Polizei übergeben. — Der Instrumentenmacher Karl Bach aus Budapest, der als Händler mit alten Meistergeigen und als Kenner solcher einen Ruf hat, wurde von der Mannheimer Strafkammer zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er den Gutsfür eine „Stradivari“ im Werthe von 10.000 Mark, die ihm der Mannheimer Staatsanwalt zum Verkaufe übergab, unterzlagen hatte. — Das Warichauer Kriegsgericht verurtheilte sechs Socialisten, welche einen Spion der russischen Regierung ermordeten, zum Tode.

— (Ein Oberlieutenant als Zigeuner = „Primas“.) Johann Böldy, einer der beliebtesten Officiere der dortigen Garnison, der sich überdies bei jeder entprechenden Gelegenheit durch seine musikalische Begabung hervorhat, hat am 6. August d. J. an das Honvédministerium ein Gesuch gerichtet, in welchem er seine Verzichtleistung auf den Officierrang erklärt, da er Mitglied, respective „Primas“ einer Zigeuner-Musikkapelle werden wolle. Weil er aber einsehe, daß diese Bezeichnung mit dem Officierstande unvereinbar sei, lege er den letzteren nieder und wüusche als Reserve-Feldwebel irgend einem Regiment zugeheilt zu werden. Einzig und allein der schwärmerische Hang zur ungarisch-nationalen Musik ist es, der den beliebten Oberlieutenant zu diesem exaltirten Schritte bewog.

— (Das Weib des Räubers.) Aus Ejjeg wird berichtet: Dieser Tage wurden das Weib des kürzlich bei Bufovar erschossenen

Räubers Zsivan M... die ganze... in einer au... Hütte lebte... Da Mics... zeit nach d... das Kind e... seinen Sch... Fluß Boju...

a m m e r g... mehreren... auch noch... daß die lo... findet. —... Granit mit... Theodor... Föhne ferti... worden. T... machen; al... Dichters... ganze Wag... Teatro Regi... wie jetzt ver... worden, um... Eine Musi... spieler des... Idee geht v... Ausführung... selbsthaft der... (M...)

schreiben be... auch solchen... erfolgreich be... und Zahndi... reich und sic... Erzeuger En... Comitat). I... Behörde gep... verwendete, u... war ich schon... Szics Peter...

— (W... gemeldet: D... arifanische... zwei Dampfs... Südafrika we... viele Tausend... — (K... seine Angelei... Anhaber des... im dortigen... um dadurch... Theaters zu... Herrn S. für... erkennung id... Theater, de... ihre Fortsch... ist bereits eno... interressant... die von aufge... sie würde 50... bisher veröff... Franz gebrac... Kurzem im... englischen W... Britischen W... Jahrhundert... Mitte des 19... ernüthliche K... land-Wale, die... wurde, gehör... der Sammlung... vorzüglich von... nun, daß die... weil der Best... den Bandalen... deckte, verlag... aber eine gült...

Sz. 2113/18

A fogar... säga f. évi o... tartando 300... utján 500 mé... Bövebb... esetleg mintá... Fogaras.

A m. kir... Für Ga... Das neu... Gärtnerer... Bier- und Bed... Zimmerplanze... auf Verlangen... Versöhne... Der neuesten... Modistenfac... zu mä... Hen... F...

Räubers Tojo Flics, Sofa. ferner ein Genosse desselben Namens...

(Kunst, Wissenschaft und Literatur.) Die Oberammergauer...

(Unglaublich!) Tausende von Dank- und Anerkennungs-

(Pferde-Export nach Südafrika) Aus Fiume wird gemeldet:

(Kunst-Mittelungen.) Ein Theater-Abonnement für seine Angestellten...

(Ein närrischer Ehecheidungs-Club) hat sich in Cleveland in Ohio gebildet.

wurde dann jedoch so gut ausgebeßert, daß der gewöhnliche Beobachter...

(Eine angebliche Millionen-Erbchaft) beschäftigt die Nürnberger Strafkammer.

(Die Schwester ermordet.) Aus Petersburg, 26. September wird berichtet:

(Ein in der Mandchurei gefallener russischer Dichter.) Am 4. August ist bei der Erstürmung...

(Wissenschaftliche Expedition.) „Astenposten“ veröffentlicht ein Telegramm...

(Ein närrischer Ehecheidungs-Club) hat sich in Cleveland in Ohio gebildet.

(Vieh-Krankheiten) sind amtlich constatirt worden, und zwar:

(Vieh-Krankheiten sind erloschen, und zwar: der Rोग; am 24. August...

Verlojung.

(Claffenlotterie.) Bei der Ziehung am 27. d. M. wurden folgende Treffer gezogen:

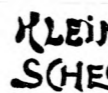
Fremden-Liste

Hotel Nämischer Kaiser. Henden, Gutsbesitzer, von Arad; Reicher, Gutsbesitzer...



Mädchentraube 1889

Josef B. Teutsch, Schaessburg-Gegevsr kais. und kön. Hof-Weinlieferant.



KLEINO-ELYSE BESTER SCHNAPPS

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Sonntag den 30. September 1900.

Hochzeitsfreuden.

Schwank in 3 Acten von Kurt Kraay und Heinrich Stobiger.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond/Share names and their respective prices.

Wechselstube

der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

Ausführung

aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen.

Auskünfte kostenfrei.

Sz. 2113/1900.

[747] 1-2

Arpa-eladás.

A fogarasi m. kir. áll. ménesbirtok igazgatósága f. évi október hó 11-én...

Für Gartenbesitzer und Blumenfreunde!

Das neue beschreibende Preisbuch unserer Gärtnerei über Obst- und Alleebäume...

Verschönerungsverein Hermannstadt.

Damen-Hüte

der neuesten Mode, sowie alle Artikel des Modistenfaches...

Henriette Frank,

Modistin, Fleischergasse 5.

Wohnung zu vermieten

im Neubau „Franziskanergasse Nr. 1“.

Ein Rasierer-Gehilfe

wird aufgenommen bei A. KORETZKY, Elisabethgasse 79, Hermannstadt.

Gewölbs-Local

rechts vom Thoreingang im Hause Fleischergasse Nr. 5 zu vermieten.

Propedo

ist laut Attesten berühmter Dermatologen das sicherstwirkende, unschädliche Mittel gegen Schweissfüsse.

J. C. Molnar's Apotheke, Hermannstadt, Heltauergasse 59.

Ein Parterre-Haus

in der Oberstadt, Sonnenseite, in gutem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Sofort zu verkaufen

wegen Ueberflutung: ein altdeutscher großer Credenz, ein schöner Glaskasten...

Poschengasse Nr. 6, Parterre rechts.

Bestes, vollkommen trockenes Buchen-Brennholz ungeschwemmt.

per Meterklasten 12 fl. 50 fr. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 13 fl.

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri...

Karl Roth, Reussbachgasse Nr. 7.

Größere

Gassen- und Gartenwohnung

Parterre, Josefstadt, Berggasse Nr. 9, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör...

Ankunft dortselbst 1. Stock oder Heltauergasse 31, 1. Stock.

Nicht zu übersehen! Der Unterfertigte erlaubt sich, dem geehrten p. t. Publicum den Besuch seines Gasthauses Poschengasse 16...

in welchem guter Wein, verschiedene Sorten Bier und Speisen zu haben sind...

Adolf Mallek, Gastwirth.

Dasselbst wird ein Mädchen zur Bedienung der Gäste aufgenommen.

Ein Geschäfts-Local

auf sehr günstigem Platze der Oberstadt, stark frequentirter Posten, ist zu vermieten. Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [754] 1

Schlesische Leinwand!

1 Stück 4, breit, 20 Meter lang.	Gebirgsleinwand	fl. 2.80
1 " " " " " " " "	Bauernleinwand	fl. 3.10
1 " " " " " " " "	Krautleinwand	fl. 3.70
1 " " " " " " " "	Hausleinwand	fl. 4.80
1 " " " " " " " "	Flachsleinwand	fl. 6.70
1 " " " " " " " "	Oxford oder Bettzeug	fl. 4.40
1 " " " " " " " "	Betttücher	fl. 4.20

Sie gute Waaren und richtiges Maß wird garantirt. Muster franco und gratis. Versandt per Nachnahme.

Johann Stephan, Freudenthal, Oesterreichisch-Schlesien. (570) 9-50

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne,

Reisberggasse 2. Kl. Ring 31.

Fische:

Frische Bücklinge geräuchert, frische Lachs-Heringe geräuchert, frischer Rhein-Lachs geräuchert, frische Russen marinirt, neuer Caviar (russisch), geputzte Sardellen in Salzlake für Sardellenbutter sehr fein, neue Sardinen in Dosen.

Käse:

ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. Liptauer, Fogarascher, echt Trappisten-, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück 16 Heller, ferner:

Türkischer Rahat (Sultanbrod), Apricosen-Marmelade, Dulceacen und Scherbets, reiner Bienen-Honig (Akazien und Blüten), feine Bäckereien, z. B. Haselnusskipfel à 5 Heller, Vanille- und Anis-Scheib n à 2 Heller, Bananen à 10 Heller etc.

Syrmier Weintrauben grossbeirige süsse, ff. Tischweine per Liter 68, 72 u. 80 Heller, ff. Rothwein für Kranke und Reconvalescenten per Lit. 90 Heller, Medicinal-Heidelbeer-Wein Flasche à 80 Heller für Kranke, besonders zur Obstzeit empfohlen. [748] 4

200 Kronen

Vorschuss zum Reisen erhalten besonders befähigte Herren am Lande, entweder als Platz-Vertreter oder als Agenten. Ebenso eine recht einträgliche Beschäftigung findet ein Jeder, der sich der geschäftlichen Thätigkeit auch während seiner freien Zeit ausser seiner Beschäftigung widmen will. Namentlich sind jene Herren willkommen, die bereits als Vertreter oder Agenten in welcher Branche immer thätig waren. Offerte an Wilhelm Mann, Prag 1572-II. [778] 1-3

Kwizda's Restitutionsfluid.



Preis 1 Flasche K. 2 80. Seit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor u. Widerkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstärkungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. Gilt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. Haupt-Depot:

FRANZ JOH. KWIZDA.

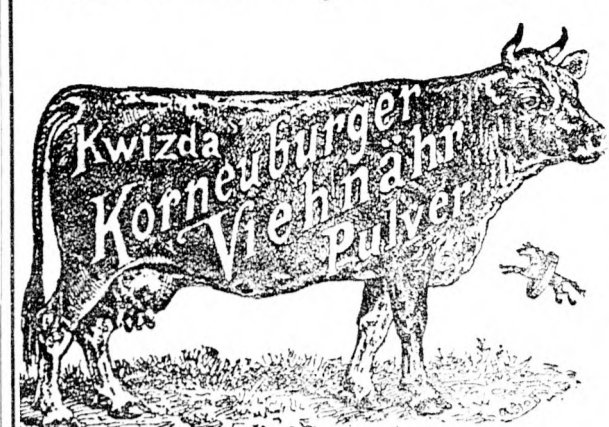
l. u. f. österr.-ungar. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Kornenburg bei Wien. (581) 11-30

Wohnung für Herren,

Commiss, Schriftsetzer oder Studierende, mit oder ohne Beförderung. [770] 2-3

Wo? — jagt die Administration dieses Blattes. [754] 1

Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver



diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauche, bei Mangel an Fres-lust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis: 1, Schachtel K. 1.40, 1/2, Schachtel 70 h. Gilt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien. Haupt-Depot:

Franz Joh. Kwizda.

l. u. f. österr.-ung., königl. rumän. u. k. f. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien. (459) 11-30

Heim's Meidinger-Oefen

Sein Erfinder Prof. Dr. Meidinger ausf. autor. Fabrik

H. Heim K. und k. Hoflieferant.

BUDAPEST, Thonethof.

Wien-Döbling und PRAG, l. Kohlmarkt 7. Hybernnergasse 7.

Zurh. f. f. österr. und ung. Patent geschützt. Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Dauerbrand-Regulir-, Ventilations- Oefen.

für Wohnräume, Schulen, Bureau, etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brennauer bei Gefährdung, bis 24-stündige Brennauer bei Steinlohtfeuerung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

Heim's Meidinger-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegrabene Schutzmarke:



Heim's Hestia-Oefen.

Heim's Dauerbrand-Kamine, rauchverzehrend.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet. Vorhandene Kaminverkleidungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.

Heim's rauchverzehrende Caloriferes.

Central-Heizungen

aller Systeme mit rauchfreier Feuerung, für jedes Brennmaterial.

Luitheizungen, Warmwasserheizungen, Heizwasserheizungen, Dampfheizungen, Dampf-niederdruckheizungen mit selbstthätiger Regulirung eigenen Systems.

Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke. Prospekte und Preislisten gratis und franco. (594) 8

ACHTUNG!

Ergebenst Gefertigte erlaube mir, einem geehrten p. t. Publicum bekannt zu geben, daß ich das in der Reispberggasse Nr. 11 bestehende

Wasch- und Glanzbügellei-Geschäft

(nach Wiener Art) von Frau Marie Mitock käuflich übernommen habe und nunmehr unter meinem Namen weiterführe, indem ich stets bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden aufs beste und billigste zu bedienen. Hochachtungsvoll

Ludovika Paksa.

Portraits

in Oel, Aquarell-Farben oder Platin, sowie alle Arten von Photographien liefert unter Garantie die leistungsfähigste Anstalt

Wilhelm Auerlich,

Hermannstadt, Heltauergasse 53, Wien, IV/2, Favoritenstrasse 21.

Die Preise sind in der Hermannstädter Anstalt seit 1. November 1899 bedeutend reducirt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Aufnahmestunden täglich ohne Unterschied der Witterung von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. (40) 25-50

Soeben sind angekommen

die neuen Glücksnummern der k. u. priv. VII. Classen-Lotterie,

eingetheilt in 100.000 Lose mit netto 50.000 Baargewinne, wovon der grösste

„Eine Million Kronen“ beträgt.

Jedes zweite Los muss gewinnen

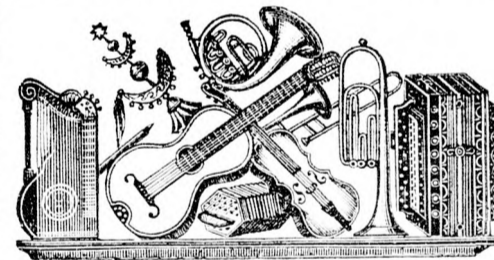
Ein ganzes Originallos fl. 6.— Ein viertel Originallos fl. 1.50
Ein halbes „ „ „ „ „ fl. 3.— Ein achtel „ „ „ „ „ fl. —.75

Erste Ziehung schon am 15. November 1900.

Zu recht zahlreicher Bethheiligung ladet

die Hauptcollectur:
Jacob L. Adler & Bruder,
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 1.

[762] 3-5



Ergebenst Gefertigter erlaube mir, dem hochgeehrten p. t. Publicum, sowie den Musikfreunden höflich zur Kenntniss zu bringen, daß bei mir

alle Arten Instrumente eigener Erzeugung,

ebenso durch mich reparirte gute, alte Streich- und Blas-Instrumente zu mässigen Preisen zu haben sind.

Gute, zum Spielen hergerichtete „Schüler-Violinen“ sammt Bogen von 3 fl. aufwärts in allen Preisen, außerdem sind alle Arten in- und ausländische Saiten auf Lager; ebenso werden auf Wunsch in eigener Erzeugung bespannte Saiten angefertigt.

Reparaturen von in welsch schlechtem Zustande immer befindlichen Instrumenten werden derart hergestelt, daß dieselben den ursprünglichen reinen und guten Ton beibehalten.

Wichtigste Aufträge erbittet sich hochachtungsvoll ergebenst

Franz Wihnalek,
Instrumentenmacher,
Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 7.

(678) 5-6

Täglich zweimal frisches Gebäck und Heltauer Hausbrod.

Local-Veränderung!

Ich erlaube mir hienit, meinen hochgeehrten Kunden, als auch dem P. T. Publicum zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, daß ich meine

Specerei-, Colonial- und Delicatessenhandlung

(„Zum Mohren“) Großer Ring Nr. 5 mit 26. September d. J. in das neue Sparcassa-Gebäude Grosser Ring Nr. 6

verlegt habe. Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich angenehm veranlaßt, meinen hochgeehrten Kunden und dem P. T. Publicum für das mir bisher in meinem jungen Unternehmen geschenkte Vertrauen den innigstführenden Dank mit der Bitte auszusprechen, mich auch in meinem neuen Verkaufs-Local mit dem werthen bisherigen vertrauensvollen Besuche beehren zu wollen.

Gleichzeitig mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich hinfort auch stets täglich frische Selbwaaren, wie: Schinken, diverse Würste, weissen und Paprika-Speck, Butter, diverse Käse etc. in hochfeiner Qualität zum Verkaufe bringen werde. Hochachtungsvoll

Joh. Mich. Klein,

Specerei-, Colonial- und Delicatessenhandlung „Zum Mohren“,
Grosser Ring Nr. 6.

[755] 2-3

Stets Lager in schönem Tafelobst, guter Siebenb. Tisch- u. Dessertweine, Champagner etc., feiner Rum u. Liqueure.

Ausschliesslich!

nur in **F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,**

Hermannstadt, Reisberggasse Nr. 11.

findet ein geehrtes Publicum Gelegenheit, sich von den Erfolgen

„Koch u. Korselt'scher Clavierbaukunst“

zu überzeugen.

Fabrikate dieser Firma sind daselbst stets in fünf bis sechs verschiedenen Modellen auf Lager, welche sich sehr wohl dazu eignen, die Concurrenz „bestrenommirter Firmen“ nicht selten zu überbieten.

Wie aus einer anerkennenden Besprechung seitens der „Neuen Freien Presse“ (vom 17. Juni l. J.) hervorgeht, ist die Firma „Koch u. Korselt“ auch der Pariser Weltausstellung nicht ferne geblieben und hat den Wettbewerb daselbst mit recht gutem Erfolge bestanden, indem ihr die höchste an die österr. Clavier-Industrie verliehene Prämierung: die „Silberne Medaille“ zuerkannt wurde. [717] 3-3

Besondere Auszeichnung: „Ehrenpreis des k. k. Handelsministeriums.“

Bemerkungswerthe Vertretung: London, Leipzig, Wien, Budapest, Prag etc.